



Fast schon ein wenig einschüchternd: Ekkehart Voigt (rechts) präsentiert den ARS-Schülern seine Version von Goethes „Faust“ sehr plastisch und direkt. Foto: Wulff

Eine teuflische Kunst

SCHULE Theatermacher Ekkehart Voigt mit Goethes Faust I. an der ARS

NEU-ANSPACH (hin) Goethes Faust ist Abiturstoff für die Oberstufe und sicherlich eines der bedeutendsten, meistzitierten und kommentierten Werke der deutschen Literatur. Das erklärte auch der freiberufliche Theatermacher Ekkehart Voigt, den die Neu-Anspacher Adolf Reichwein-Schule in ihre Aula eingeladen hatte, um Faust I als eigene „Ein-Personen-Bearbeitung“ für die Schüler der Stufen 12 und 13 zu spielen. Die Initiatorin und Fachleiterin für Deutsch und darstellendes Spiel an der ARS, Karen Decang, verfolgte mehrere Ziele mit der Aufführung: In den 12. Klassen sollte das Interesse oder besser die Lust auf dieses Stück geweckt werden und für die 13. Klassen, die es gerade vor Weihnachten im Unterricht hatten, sollte es eine Auffrischung und die Vermittlung neuer Aspekte und Interpretationen bieten.

So kamen immerhin knapp 200 Zuschauer in der ARS-Aula zusammen. Für Ekkehart Voigt, Autodidakt und ehemaliger HR-Fernsehredakteur aus

Weinbach, ein relativ großer Rahmen. Seine drei Solo-Stücke, Faust I, Wilhelm Tell und Nibelungen, spielt er vorwiegend in Schulen mit weniger Publikum. Den Faust I hat er sich zusammen mit seiner Regisseurin Astrid Lämmlein in drei Jahren erarbeitet und brachte ihn hier zum 57. Mal auf die Bühne.

Sein Ansatz, das Stück als „Teufelschule“ für die Kunst der Manipulation und Verführung aufzuziehen, brachte die Thematik sehr präsent und plastisch an die Zuschauer. Er ging häufig mit Fragen und kleinen Aufträgen auf die Schüler zu, die so sehr in den Ablauf eingebunden wurden. Immer wieder lief er durch die Reihen und sprach Einzelne direkt an. Regelmäßig kommentierte er den szenischen Fortgang und versuchte dabei auch, die manipulativen Elemente und Tricks der Geschichte zu verdeutlichen. Durch Körperhaltung, Gestik und Stimmlage gelang es ihm, die verschiedenen Rollen überzeugend zu differenzieren.

Seine direkte Ansprache und starke Präsenz schien die Schüler fast zu verschüchtern, denn sie konnten seine Zwischenfragen nur selten beantworten. Bei der abschließenden Nachbesprechung kam durch viele Fragen der Schüler schon heraus, dass sie sich mit dem Stück und seiner diabolisch-manipulativen Thematik intensiv auseinandergesetzt hatten. Neben Fragen zum beruflichen Werdegang und seinem aktuellen Programm, waren eben auch Goethes Menschenbild im Faust und der Gewinner des „teuflischen“ Paktes zwischen Faust und Mephisto von Interesse. Nicht nur durch mehrfachen kräftigen Beifall, sondern auch durch entsprechende persönliche Statements brachten die Schüler zum Ausdruck, dass diese Form des Deutschunterrichts bei ihnen sehr gut angekommen war.

Nähere Informationen zu Ekkehart Voigt und seinem „Theater Als ob“ findet man unter www.theater-hessen.de im Internet.